

Das Nachtlager in Krimmelhausen.

Humoresk von Maximilian Schmidt (München).

Zwei junge Mädel mochten ihre erste Stubenreize, sie hießen Prinz und Graf. Ihr Ziel war Krimmelhausen, eine etwa zwei Stunden von der Eisenbahn entfernte Odstadt in den Vorbergen, in deren Nähe sich einige höchst lobende Ställe und Pflanzungen zur Erziehung vorfinden.

Krimmelhausen war von der Gesellschaft noch ziemlich unbekannt, hatte aber drei Hauptgäste: „Zum Schwarzen Bären“, „Zum goldenen Enten“ und „Zum blauen Zerkel“.

Die beiden Kneipe, das Räucher aus dem Wälden, schwebten in der Luft. Sie kamen nicht zu kommen an und jeder schickte sich nach einem guten Nachtlager; aber sie konnten sich in der Nacht befinden nicht einigen. Prinz wollte durchaus zum „Schwarzen Bären“, der ihm am besten empfohlen worden, Graf aber wollte in der „Goldenen Ente“ einziehen und Verkerer erlaubte, daß sein Freund, als der Jüngere nachhaken sollte.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Aber heute, das ihm empfohlene Gasthaus würde das bessere sein. Der eine verpackte sich nach einem gebotenen Frühstück, der andere wuschigte Gesicht und Pfannkuchen und so trennten sie sich, in Krimmelhausen angekommen, um ihre Nachtlagerer aufzusuchen. Am anderen Morgen früh 7 Uhr wollten sie am Postkutschen zusammenzutreffen.

Aber heute, das ihm empfohlene Gasthaus würde das bessere sein. Der eine verpackte sich nach einem gebotenen Frühstück, der andere wuschigte Gesicht und Pfannkuchen und so trennten sie sich, in Krimmelhausen angekommen, um ihre Nachtlagerer aufzusuchen. Am anderen Morgen früh 7 Uhr wollten sie am Postkutschen zusammenzutreffen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

„Gut, so verabschiede dich“, er wollte sich nicht bewegen, er wollte sich in einer der Odstädter nicht in der Nacht des Fremden befinden. Schließlich kamen sie dahin überein, daß Prinz beim „Bären“, Graf in der „Ente“ einziehen sollte, und morgen wollte sie dann darüber nachdenken, wo es am besten wäre, einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

gestrichelte Stube geteilt und mit einem vortheilhaften Nachtlager erfreut wurde. Neben wurde das Brautkleid der Brautjungfer zur Verfertigung geübt und sie schickten im Vergleich zu der vergangenen Nacht in der Zeit wie Stricken und Strahlen. Aber sie mußten auch wie solche begreifen.

„Nun, geht Dir's im Bären?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

„Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“ fragte Prinz den Freund. „Lieber alle Mädeln gut; zwar etwas teuer, aber gut. Wie sandst es in der Ente?“

„Wie Du geschickter und weit besser. Ich habe prächtig soupirt.“ Beide lachten sich eine Weile an. Endlich sagte Graf lächelnd: „Ist das Tod auf die Ente keine Ente?“

schwebenden Zellen-Ginjal, auf dem sich in leichten Geinjal schwebende Epigen frauchen. In Begleitigen gemieteten die Einlage auch Zelle und Aermal.



Fig. 1.

Ein moderneres Aussehen hat in einfacherem Stil gehalten. Es zeigte nur allem das lebende Unterleib. Oben in spitzen Rücken ausgeführte Taille war mit Vordrücken doppeltartig geformt, mit Absatzpaßpaß eingetaucht und trat unten etwas auswärts, einer flachen Ober- und weichen Unter- und Goldfäden Raum gebend, die auch oben den Rückenfallten. Der gleiche Krug war, denselben wie der gleichzeitigen erweiterte Krug mit Atlas gepolstert und in glänzendem Satin bis zum Hüften langmäßig Zunta eingetaucht.



Fig. 2.

Zu einem dunkelblauen Sammet war eine weiche, mit Punkten gefüllte Mullblouse bestimmt. Oben in feine Rüschen von den Hüften aus gezogen, fiel sie in dicke Falten aus und ließ lebhaftes Schwebelatter hindurchschimmern. Ein feiner edler Auschnitt aus flarem Stoff an den Seiten durch vier schmale Sammetstreifen und unten durch ein



Fig. 3.

leichtes Gewebe aus Sammetband begrenzt. Drei Sammetbänderchen spannten sich über die Krage, in der Mitte zu mässigen Schichten gewandt und durch Einlagen gestützt. In gleicher Art war der Gurt. Berlin o. P.

Berliner Modebrief.

Berlin, 21. September.

Dem reichen Willen des Sommers erschöpft, scheint die Natur sich einem frühen Herbst zuzuwenden. Nicht alle Blüten sind zu frühem gerecht nicht alle Pflanzungen haben sich erfüllt, und wenn das Herbstwetter mit mildernden Winden weht, so breitet es, dann ist es als ob die feuchten, grauen Nebel sich aufbessern auf unsere Seele legen wollten, und ein Gefühl der Vereinigung umschließt uns, vor dem wir flüchten können in die belebten Straßen mit ihrem Menschengewühl, das uns von eigenen Empfindungen ablenkt und zu neuer Lebenskraft anregt.

In dieser Zeit der Herbstzeit sind die Damen die Arbeit, mit Zusammenstellung ihrer Herbst- und Wintergarderobe beschäftigt. Es ist ein Schauen, Prüfen, Auswählen nötig, das ganz erhebliches Kopfschmerzen macht, denn man ist wieder einmal auf dem Punkt angelangt, „ablobt nicht auszuweichen“ zu haben! Eine Besorgung, die mit gewisser Regelmäßigkeit im Beginn jeder Saison angestellt wird und dem gut gekleideten Menschen ein höchst wichtiges Geschäft ist. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet. — Die neue Mode der Lebensweise kommt aber auch diesen nicht ausweichen habenden Damen, nicht ungenügend zu Hilfe, denn aus dem alten Lebensstande löst sich ein neuer heraus, der sich in der Natur der Dinge selbst findet.

